

Krimi: Journalistin schleicht sich ein

BIBERACH - Kriminelle Macher-schaften, Geldgier, fragwürdige Machtstrukturen und Missbrauchsfälle - das alles soll in einer kirchlichen Sozialeinrichtung vor sich gehen. Zumindest in dem Sozial-Kriminalroman „Die Heiligenscheinhändler“ von Ursula Koch, die mit ihrer Familie auf der Schwäbischen Alb lebt.

Von unserer Mitarbeiterin
Brigitte Gallger

Große Teile des Romans hat die Autorin aber in Biberach verfasst, wo sie sich zum Schreiben ins Landhaus einer Freundin zurückgezogen hat. Die erste Auflage war binnen kurzer Zeit vergriffen, so dass nun eine Neuauflage erfolgte.

Hauptfigur des Romans ist die Journalistin Franka Maas, die von einem älteren Herrn über dubiose Vorgänge in den „Magdalenenwalder Heimen“, einer abgelegenen Einrichtung für behinderte Menschen, informiert wird. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter scheint er zu wissen, was sich hinter den Mauern des kirchlichen Heims abspielt. Franka Maas ist zunächst zögerlich, wittert dann aber Stoff für eine Enthüllungsgeschichte. Kurze Zeit später wird ihr Informant tot aufgefunden. Ein Zufall? Franka Maas will es nicht recht glauben. Kurzerhand beschließt sie, die Einrichtung selbst kennenzulernen – als Mitarbeiterin.

Was sie dort vorfindet, ist alles andere, nur nicht an christlichen Werten orientiert: Spenden und öffentliche Zuschüsse werden verschwendet und Mitarbeiter werden

ungerecht behandelt. Über all dem steht die Gier nach Macht, Geld und Einfluss des Führungspersonals. Kann es hier zu alledem noch einen Missbrauchsfall gegeben haben, wie

der ältere Herr ihr berichtet hat? Franka Maas sucht den ehemaligen Zivi Christoph auf, der ihr bei der Suche nach Beweisen hilft. Tatsächlich stellt sich heraus: ein anderer Zivi ist

vom Personalchef des Heims missbraucht und erpresst worden. Wird Franka Maas die „Magdalenenwalder Heime“ anzeigen? Wird sie die Einrichtung in der Presse hochfliegen lassen?

„Die Heiligenscheinhändler“ ist ein spannendes Buch mit einer mitreißenden Handlung. Verbissen recherchiert Franka Maas und begibt sich dabei in ein fast schon gefährliches Abenteuer, das sie bis nach Rumänien führt. Obwohl man als Leser manchmal den Eindruck hat, es werde ein wenig übertrieben, bleibt die Geschichte realistisch.

Spannender Schluss

Teilweise zäh ist sie nur an einigen Stellen, die die zwei langen Jahre ihrer Mitarbeit in der sozialen Einrichtung aufarbeiten. Umso spannender wird es dann zum Schluss, als sich die einzelnen Teile zu einem Puzzle zusammenfügen, das die Bandbreite der kriminellen Macher-schaften in der kirchlich-sozialen Einrichtung aufzeigt.

Gerade im Hinblick auf die aktuellen Missbrauchsfälle in kirchlichen und sozialen Einrichtungen, die in den vergangenen Wochen und Monaten durch die Presse gingen, ist die Geschichte der „Heiligenscheinhändler“ ein hoch aktuelles und brisantes Thema. Zurück bleibt beim Leser in jedem Fall das Gefühl, dass dies alles nicht nur Fiktion gewesen sein könnte.



Ursula Koch hat ihren Krimi überwiegend in Biberach geschrieben. Foto: pr

@ Ursula Koch: „Die Heiligenscheinhändler“, 280 Seiten, ISBN: 978-3-9813139-1-8, Verlag Albas Literatur, 12,40 Euro.